

fielen Eisstücke von der Größe von Hühnereiern und Waidballen. Die Flut verursachte großen Schaden. (Weimar, Sonderhausen, Buttelsstädt.)

1693 war ein Unglücksjahr für Thüringen; in Weißensee (27 km von Tonna) verspürte man einen ganzen Tag lang Erdbeben; heftige Stürme brachten großen Schaden, Heuschreckenschwärme verzehrten alles; eine Bierteile hoch lagen die Heuschrecken.

Am 1. Juli 1733 wütete ein starkes Gewitter. Bedeutende Wasserfluten verheerten die Gegend am 24. Juli 1712; am 28. Aug. und 13. Septbr. 1728, am 8. Aug. 1748 und am Pfingstheiligabend 1749.

Am 30. Juli 1757 verhagelte die Flur von Gräfentonna. Den Gemeindepächtern wurde die Pachtgeldsumme auf die Hälfte erlassen. 1760—1762 große, anhaltende Hitze. Das Getreide bekam die Notreise. Dazu kam Mäusefraß und große Teuerung; 1 goth. Brtl. Korn kostete in den 3 Jahren 7 Thlr.

Am 22. Mai 1767 brachte großes Wasser nicht unbedeutenden Schaden. 1768 (i. d. Fastenzeit) ein Erdbeben, besonders in Tennstädt heftig gewesen. Am 8. Aug. 1781 furchtbares Hagelwetter, von Süden kommend, das die Flur Gräfentonna verheerte. 1785 fiel sehr viel Schnee.

Die Jahre 1809 und 1812 hatten sehr kalte Winter. Das J. 1809 brachte verheerenden Hagelschlag, das J. 1815 große Überschwemmung. In den J. 1826—1830 herrschten anhaltend strenge Winter (am 29. Jan. 1830 = 23° R., am 1. Febr. 1830 = 26½° R. Kälte), ebenso 1837 und 1838. Am 11. Jan. 1841 bedeutender Schneefall.

1842 herrschte anhaltende große Dürre bis zum Juli, infolgedessen die Sommerfaat kaum aufgegangen und die Ernte sehr gering war. Große Teuerung trat ein. Auf 1 Acker erntete man 5—8 (nach Schulth. Rieses Bericht 6—12) Garben.

1845 im Jan. gelindes Frostwetter, fast ohne Schnee, zu Ende des Monats Febr. starker Frost mit Schneefall; am 20. März großer Schneefall; am 23. März bedeutendes Tauwetter mit Hochwasser, das die Keller des Ortes füllte. Die Feuerspritze mußte sie leer pumpen. Winterfrucht gab's nicht. Es folgte gute Sommerfruchternte. 1846 Ernte sehr dürftig, Obst gab's gar nicht, Kartoffeln wenig, die wenigen waren durch Krankheit ungenießbar. 1847 reicher Erntesegen. 1848 war die Ernte wieder vorzüglich; die Witterung war bis Weihnachten überaus günstig. Die Schafherden konnten bis dahin noch immer ausgetrieben werden.

Am 18. Mai 1850 (Freitag), nachmittags 2 Uhr verhagelte